

Liebe Leser,

Heute stelle ich Ihnen etwas ganz Besonderes vor.
Bei »Durchsicht unserer Hefte«, sozusagen, stieß ich auf
Margarete Butz. Die Neckarsulmerin schreibt wirklich anschaulich und flott. So wünsche ich mir Heimatforscher.
Auch Sie werden die Erinnerungen in einem Zug durchlesen, ohne Pause.

Ich hoffe, Sie mögen diese Seite.
Dann lesen Sie jede Woche etwas Neues über die alte Zeit.
Ihre *Pia Pichterich*

Margarete Butz, 1997

in Historische Blätter Heft 13

Neckarsulmer Erinnerungen aus der Jugendzeit

Aus ihrer Schulzeit hat Margarete Butz, geborene Bohl, vom Jahrgang 1932 ihre Erlebnisse in Neckarsulm festgehalten. [...]

Wer das Glück hatte, seine Jugend in einer süddeutschen Kleinstadt zu verbringen, die namhafte Industrie in ihren Mauern beherbergt, aber auch handwerkliches Bürgertum, Handel, Landwirtschaft und Weinbau, der konnte vielfältiges Leben in sich aufnehmen. Ich hatte dieses Glück. [...]

Heute noch glaube ich die Luft zu fühlen und zu riechen, die das Herannahen des sehnstlich erwarteten Frühlings anzeigte. Es lag nicht nur am Geruch des Essigwassers, mit dem die Mutter Türen und Fensterrahmen abwusch. Hoch über den Hinterhöfen flatterte wieder die erste Wäsche, aufgehängt an Drahtseilen, die von Haus zu Haus gespannt waren und auf Rollenzügen liefen. Aus den winzigen Gärtchen und Zwischenhöfen der Altstadt roch es nach aufgetauter, feuchter Erde. [...]

Die einzige nichtgepflasterte Seitenstraße im Altstadtzentrum war meist fest in der Hand von Ballspielern und Strickhüpfern. Auch Hofeinfahrten und Hintergäßchen, in denen man Kuhlen aus der Erde kratzen konnte zum Murrenspielen, waren belagert. Überall quirlte und kicherte es. Das jugendliche Leben hatte sich von den Häusern ins Freie verlagert. [...]

Der Frühling hatte Einzug ins »Städtle« gehalten [...].

Margarete Butz erzählt vom Eisen-Schrade, von Kinderspielen, von vielen menschlichen Originalen der Stadt, von ihrer Schulzeit in der Bleichschule, der Neckarschule und von der Oberschule im Bandhaus, von Schuhproblemen und Kleiderfragen, Lebensmittelmarken, Konfirmation und Hoover-Speisung.

Ihre originellen Texte wurden durch Fotos ergänzt.

Einzigartig, das Heft 13 der Historischen Blätter.

Locker bleiben

Heut ist jeder stets in Eile
und hat niemals Langeweile.
Den ganzen Tag vorm Monitor,
und man kommt sich wichtig vor.
Aber eben auch gestresst,
weil man sich nicht in Ruhe lässt.

Ganz anders war, zu seiner Zeit,
das Leben von Jens Kurbjuweit.
Jens Kurbjuweit war kreativ,
weil er gut und lange schlief.

Er wachte auf, ganz munter-frisch
und trottete zum Frühstückstisch.
Nach einem Gsälzbrot lief er cool
mit seinen Freunden in die Schul.

In der Grundschul blieb dem Knaben
viel Zeit noch nach den Hausaufgaben.
Er schlenderte durch unsre Gassen
und hat sich inspirieren lassen.

Die Weile war ihm nie zu lang
und niemals fragte er sich bang,
ob er 'ne neue app versäumt.
Er lief herum und hat geträumt.

Aus G9, gar aus G8,
hat er sich nie etwas gemacht.
Sein Rhythmus passte zu G10.
Dabei ist folgendes geschē'n:
Die Frei-Zeit wurde riesengroß!
Und jeder fragt: Wie macht er's bloß?

Er hat es leicht, wenn man's bedenkt,
denn er wird nicht abgelenkt.
Na gut, er hat auch viel gelesen,
ist nie bei Heidi Klum gewesen.

Heut ist Entscheider er und Macher,
als Coach ein absoluter Kracher.
Verzweifelst du, wird stets empfohlen
bei Kurbjuweit dir Rat zu holen.
Ihr seht, er hat's zu was gebracht,
ohne Ganztags und G8.

Jens Kurbjuweit ist, sonnenklar:
ein Dino, und nicht nachmachbar.

Bernd Herrmann, 2014

Informationen
Kontakt rund um die Uhr

www.nsu-heimat.de